

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 9

**Illustration:** Einsamer Bögg  
**Autor:** Baumberger, Otto

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Schön zum Verlieben war die Nacht.  
Das war ein stürmisches Lebensgebräus! —  
Der Anblick, welchen man anderntags macht,  
sieht freilich ein bisschen anders aus.

Die Häuser stehn nüchtern im Morgenraun,  
verwaschen von rieselnder Regenflut.  
Die Spatzen zanken sich unterm Zaun. —  
Kalt wie das Wetter wird langsam das Blut.

Man widmet sich grübelnder Philosophie:  
So schön wie gestern, voll strahlender Leute,  
so schön war die bucklige Welt noch nie . . .  
Und auch noch so ekelhaft nie wie heute.

Paul Aicheer

noch soeben, daß Gesang bei der Arbeit das Arbeitstempo steigern sollte. Wir wollen dies hier scheinbar während der nächsten Behandlung des Besoldungsgesetzes probieren, und soll dazu voraussichtlich die Liedertafel Bern engagiert werden. Die Müdigkeits-Erscheinungen werden

durch den rhythmischen Gesang vermindert, was in den eidgen. Verwaltungen, speziell in speziellen Fällen von Paragrafen, schon längst bekannt ist.

Nun möchte ich dir zum Schlusse nur noch das Monumentalwerk über die Wanzenarten Europas zum Studium

warm empfehlen. Ich habe darinnen stets so viele politische und wirtschaftliche Analogien mit menschlichen Verhältnissen gefunden, daß ich es bei jeder Gelegenheit zu Rate ziehen kann. Mache du es auch so, dann wirst du bald neben mir sitzen. Sage es aber Niemandem weiter.

Dein Linden.